

Vom Förster zum Prozessbegleiter

Beteiligungsverfahren im Berg- und Schutzwaldmanagement

von Prof. Michael Suda, Dr. Franz Binder, Josef Wein und Kurt Ziegner

„Bürger beteiligen, aber richtig!“ hieß die Divise, unter der sich 19 Teilnehmer aus Bayern und Tirol im Juni auf dem Grillhof, dem Bildungszentrum des Landes Tirol, zusammenfanden. Erstmals wurden bayerische und Tiroler Forstleute gemeinsam geschult. Wie sie mit den vielfältigen Interessen und Interessensgruppen am Schutzwald umgehen können, wurde mit neuen Methoden und in Übungen anschaulich vermittelt.

Die „Pflege des Bergwaldes“ ist mehr als nur der Auftrag gesunde, leistungsfähige Wälder zu erhalten, denn diese Wälder übernehmen einen Teil der großen gesellschaftlichen Aufgaben wie beispielsweise den Schutz der Bevölkerung vor alpinen Naturgefahren. Heute sind von den 256.000 ha Wald im bayerischen Alpenraum knapp 60 Prozent als Schutzwald ausgewiesen. Die prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels wie z. B. die Zunahme von Starkregenniederschlagsereignissen, die intensive Nutzung des Alpenraums als Siedlungsraum sowie die immer größere Beanspruchung als Freizeitraum machen die Schutzleistungen der Bergwälder unverzichtbar.

Neue Herausforderungen verlangen innovative Ideen und attraktive Strategien

Um den Herausforderungen entgegenzutreten und den Berg- und Schutzwald mit seinen Funktionen zu erhalten und zu stärken, wurde im Jahr 2009 das INTERREG IV-A Projekt „Schutzwaldplattformen und -foren in Tirol und Bayern“ ins Leben gerufen. Im Fokus des Projektes steht die langfristige Verbesserung der Kommunikation zwischen den örtlichen Nutzern des Berg- und Schutzwaldes, um gemeinsam mit allen Nutzern des Waldes diesen fit für seine Aufgaben zu machen. Die dafür initiierten Bergwaldforen in Bayern und Schutzwaldpartnergemeinden in Tirol schaffen die Möglichkeit, sich gemeinsam den Problemen in den jeweiligen Projektgebieten zu widmen und Lösungsstrategien zu entwickeln (siehe Übersicht). Das Projekt wird durch das Bayerische Staatsministeri-

Übersicht: „Miteinander diskutieren, Konflikte lösen und gemeinsam handeln“

Unter diesem Motto unterstützt das INTERREG-Projekt die Bergwaldforen in Bayern und die Schutzwaldplattformen in Tirol. Der gegenseitige Informations- und Meinungsaustausch, das bessere Kennen lernen und das miteinander Diskutieren bildet die Basis für zukünftige Verhandlungen und Problemlösungen. Das Reflektieren des Gehörten und damit auch das gegenseitige voneinander Lernen bewirken eine Annäherung der Beteiligten. Kommunikationsbarrieren werden abgebaut, die Anliegen verstanden. In einem moderierten Diskussionsprozess eines Bergwaldforums bzw. einer Schutzwaldplattform ist es den Beteiligten möglich, Konflikte auszuhandeln und zu lösen (Konflikte lösen). Dieses Zusammenarbeiten führt zur Bildung neuer Partnerschaften und Allianzen. So wird es möglich sein, die Herausforderungen im Schutzwald anzunehmen und die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse im Bergwald umzusetzen (gemeinsam handeln).

um für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, über die Bergwaldoffensive (BWO) gefördert und unterstützt.

Das INTERREG Projekt unterstützt BWO-Manager, Revierleiter, Waldaufseher (Tirol), Waldbauern und Jäger, aber auch Experten des Wasserwirtschaftsamtes, Vertreter des Naturschutzes, der Kommunalpolitik, des Bergsports, des Tourismus und die örtliche Bevölkerung bei der Bildung von Allianzen, um in Zusammenarbeit gemeinsam die Planung forstlicher Maßnahmen im Berg- und Schutzwald und darüber hinaus anzupacken.

Durch die unterschiedlichen Nutzerinteressen am Berg- und Schutzwald kommt es zu unterschiedlichen Ansichten eines Ist- und Soll-Zustandes des zu beplanenden Naturraums. Bedingt durch unterschiedliche Traditionen, ökonomische und ökologische Interessen, vielfältige Erwartungen und Zielsetzungen der verschiedenen Interessengruppen werden die verantwortlichen Prozessbegleiter eines

Bergwaldforums (Bayern) oder einer Schutzwaldpartnergemeinde (Tirol) vor eine komplexe Aufgabe gestellt.

Bürgerbeteiligung braucht Kompetenz – Lehrgang für Prozessbegleiter im Juni angelaufen

Gerade im Berg- und Schutzwaldmanagement ist es besonders wichtig, alle Interessensgruppen, die den Wald vielfältig nutzen wollen, einzubinden. Die hierfür verantwortlichen BWO-Manager, Revierleiter und Waldaufseher benötigen neben ihrem fachlichen Know-how weiterführende Kenntnisse in den Bereichen der Begleitung von Bürgerbeteiligungsverfahren, der Moderation von Gruppen und des Konfliktmanagements.

Im Jahr 2009 entwickelte daher der Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der TU München gemeinsam mit der Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft, der Landesforstdirektion Tirol, der FÜAk sowie mit dem Expertenteam von SVWP Kommunikationsmanagement GmbH einen Lehrgang, der es den Verantwort-

Definition EFRE und INTERREG

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung – EFRE – zählt zu den Strukturfonds der Europäischen Union. EFRE-finanzierte Maßnahmen tragen dazu bei, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt durch Ausgleich der wichtigsten regionalen Ungleichgewichte zu stärken. In Bayern werden mit dem EFRE zwei verschiedene Förderziele finanziert:

- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung,
- Europäische territoriale Zusammenarbeit (INTERREG IV).

Das Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ will die internationale Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch verschiedenster Akteure miteinander unterstützen und über die Kofinanzierung solcher Projekte zu einer integrierten territorialen Entwicklung beitragen.

Das Forschungsvorhaben „Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern“ (INTERREG IV-A Projekt) bearbeitet der Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der Technischen Universität München als Lead-Partner seit 2009.



lichen vor Ort ermöglichen soll, die oft schwierigen Kommunikationsprozesse zu leiten. Im Juni 2010 ist dieser erstmalig gestartet. Die Durchführung erfolgte unter der Leitung von Forstdirektor Dr. Joachim Hamberger von der FÜAk.

Ziel des Lehrgangs ist es Wissen und Techniken zum Beteiligungsverfahren zu vermitteln, sowie die kommunikativen Kompetenzen zu stärken. Um dem Lehrgang neben den fachlichen Inhalten und Übungen (Rollenspiele, Analysen, Gruppenarbeiten) auch Praxisbezug zu geben, hat Bürgermeister Toni Altkofer aus Bischofswiesen im Berchtesgadener Land den Teilnehmern vorgetragen, wie seine Gemeinde mit den Interessen am Schutz- und Bergwald umgeht, aber auch wie er als Moderator und Ausgleich von Interessen agiert. Die sich anschließende intensive Diskussion mit dem Politiker hat manchem Teilnehmer zu einem Aha-Erlebnis verholfen, wie schwierig der Umgang mit verschiedenen Interessen ist, aber auch wie wichtig; denn Lösungen werden nur akzeptiert und mitgetragen, wenn

sie im Beteiligungsverfahren erarbeitet wurden.

Daneben fokussiert der Lehrgang den länderübergreifenden Austausch der Teilnehmer. Dabei kann Bayern von den Tiroler Erfahrungen profitieren; denn dort gibt es seit 2003 die Tiroler Schutzwaldplattform, unter deren Schirm sich inzwischen 14 Schutzwaldpartnergemeinden gebildet haben. Die Ziele, wie die waldbauliche Behandlung und Pflege des Schutz- und Bergwaldes und die gleichzeitige Einbindung der betroffenen Nutzer im Sinne eines gerechten Interessensausgleichs, sind denen der Bergwaldforen der bayerischen Bergwaldoffensive sehr ähnlich.

Auch Landesforstdirektor Hubert Kammerlander besuchte die 19 Lehrgangsteilnehmer. Die Idee von der gemeinsamen Schulung hat er von Anfang an begeistert mitgetragen. Aus seinen langjährigen Erfahrung als Forstmann bestätigte er den Teilnehmern, dass durch Verbote und Hinweise auf das Gesetz alleine nichts erreicht wird,

sondern dass es wichtig ist, mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen und die resultierenden Allianzen zu pflegen. Nur so werde Vertrauen zwischen den Interessensgruppen geschaffen, und nur über Vertrauen zwischen den Nutzern lasse sich etwas für den Bergwald erreichen.

Der Grillhof mit seiner Gastfreundschaft und dem herrlichen Ausblick auf die Nordkette hat die ohnehin sehr gute und aufgeschlossene Stimmung zwischen den Teilnehmern gefördert. Durch viele Gruppenarbeiten und die einmalige Atmosphäre kamen die bayerischen und Tiroler Teilnehmer leicht ins Gespräch; sie tauschten sich kollegial aus und knüpften neue Kontakte. Gemeinsame Projektarbeiten vertieften die Zusammenarbeit. In zwei weiteren Lehrgangsmodulen im Herbst wurde das gemeinsame Training fortgesetzt. Er endete im Oktober mit einem internationalen Zertifikat.

Der Lehrgang mit den drei Modulen ist ein großer Erfolg, da durch die länderübergreifende Zusammenarbeit durch grenzübergreifende Lernpartnerschaften beide Seiten viel gelernt und besonders voneinander gelernt haben.

Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft weitere Forstleute aus Bayern und Tirol ihre kommunikativen Kompetenzen stärken, um gemeinsam mit allen Nutzern des Berg- und Schutzwaldes nachhaltige Strategien zu entwickeln, um einen gesunden und stabilen Bergwald für die Zukunft zu erhalten.

Prof. Michael Suda, Ordinarius für Wald- und Umweltpolitik, TU München, Corporate Communications Center, Wissenschaftszentrum Weißenstephan, 85350 Freising-Weißenstephan, **Dr. Franz Binder**, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, **Josef Wein**, Leitender Baudirektor, Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Am Lurzenhof 3 c, 84036 Landshut-Schönbrunn und **D. I. Kurt Ziegner**, Österreichische Bundesforste AG, Forstbetrieb, Forstverwaltung, Lendgasse 10 a, 6060 Hall in Tirol □